



**global news 3363 10-09-15: Die Wahrheit zur Bildung und Integrationsfähigkeit der Immigranten**

Am 8. September 2015 veröffentlicht das Statistische Bundesamt eine kleine Meldung unter der Überschrift "30 % der Bevölkerung mit Migrationshintergrund haben Abitur":

"2014 hatten 30,0 % der Bevölkerung mit Migrationshintergrund Abitur oder Fachhochschulreife. Betrachtet wurden hier Personen ab 15 Jahre. Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilt, betrug der entsprechende Anteil bei Personen ohne Migrationshintergrund 28,5 %."

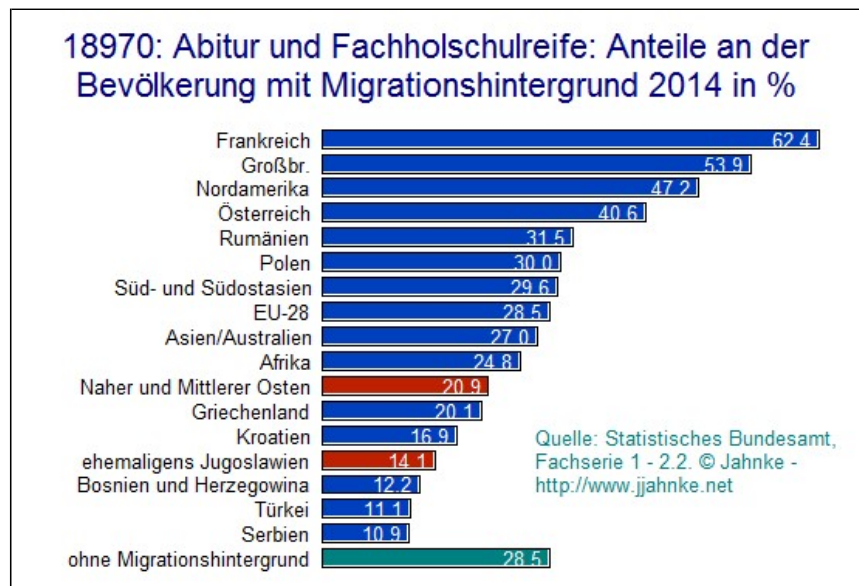
Sofort stürzten sich die Medien drauf. So meldete die ZEIT mit der Überschrift "Zuwanderer haben häufiger Abitur":

"Schüler mit ausländischen Wurzeln erreichen eher den höchsten Bildungsabschluss als Einheimische."

Das soll so klingen, als seien alle Sorgen über die Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt unberechtigt. Doch es ist doppelt falsch. Denn erstens geht es nicht um die Schüler von heute. Denn die Meldung des Statistischen Bundesamts baut auf dem Ergebnis des Mikrozensus von 2014 auf, einer Umfrage, bei der alle Menschen mit Migrationshintergrund nicht nur in der ersten, sondern auch noch in der zweiten Generation erfaßt werden. In der zweiten Generation sind sie in Deutschland aufgewachsen und hatten - wie schon ihre Eltern - viele Jahre lang Zeit, sich in die deutsche Gesellschaft und das deutsche Bildungssystem zu integrieren. Dabei gehen alle Altersgruppen in die Statistik ein, also auch die der schon über 65 Jahre Alten und ihre Kinder, d.h. ganze Familien, die schon seit Jahrzehnten in

Deutschland leben und schon deshalb nicht mit den heutigen Schülern und schon gar nicht den jetzt ankommenden Flüchtlingen vergleichbar sind.

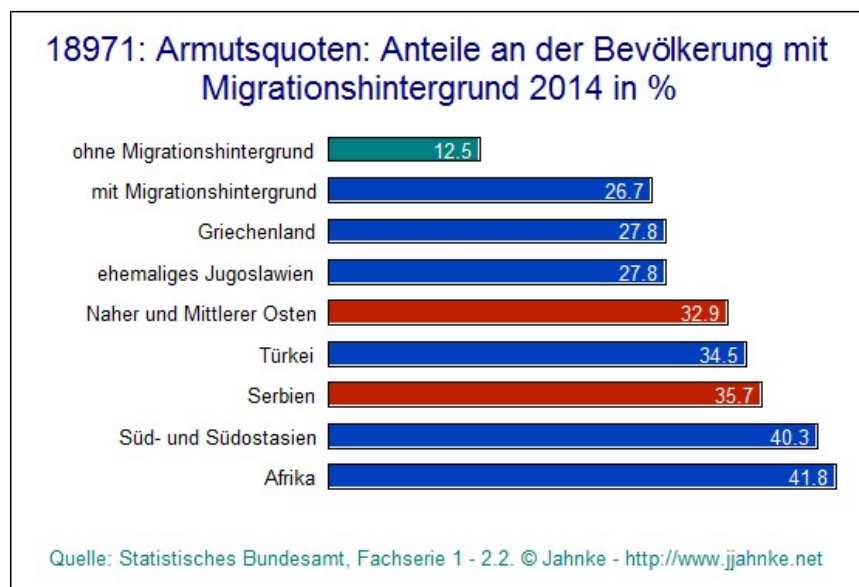
Zweitens und vor allem aber sind die Werte je nach Herkunft sehr unterschiedlich (Abb. 18970). Besonders hohe Anteile mit Abitur und Fachhochschulreife haben Menschen aus Frankreich, Großbritannien, Nordamerika und Österreich, wovon sich sehr viele zum Studium in Deutschland aufhalten dürften. Ähnlich sieht es bei Polen, Rumänen und Menschen aus Süd- und Südostasien aus. Auch sind aus den EU-Krisenländern, vor allem aus Italien und Spanien viele gut Ausgebildete krisenbedingt und wahrscheinlich nur zeitweise zu uns gekommen. Diese hohen Werte verzerren die Statistik nach oben und lassen vergessen, daß es bei den Ländern aus denen jetzt die meisten Flüchtlinge kommen, ganz anders und viel schlechter aussieht: ehemalige Jugoslawien oder Naher und Mittlerer Osten.



Das Statistische Bundesamt hätte gut getan, seine Statistik vor Mißinterpretation zu schützen. Aber vielleicht wollte es eine solche falsche Interpretation geradezu unterstützen. Dabei tun interessierte Kreise und Medien ohnehin schon viel, um eine heile Bildungswelt vorzuführen, wie die in

der Presse berichtete Aussage des Daimler-Bosses, daß die meisten Flüchtlinge gut ausgebildet seien, oder die nicht quantifizierte Meldung im SPIEGEL unter der Überschrift "Flüchtlinge an Universitäten: Ein Schatz, den wir da haben". An anderer Stelle veröffentlicht der SPIEGEL eine Übersicht mit dem anspruchsvollen Titel "Fakten zur Flüchtlingskrise - endlich verständlich", doch ohne jede Angabe zu der Bildungsqualifikation der Flüchtlinge.

Schon bisher und das in relativ normalen Zeiten hat die Integration von Zuwanderern aus ärmeren Ländern in Deutschland nicht besonders gut geklappt. Die Armutsquote bei allen Menschen mit Migrationshintergrund ist mit 26,7 % gegenüber 12,5 % für Menschen ohne Migrationshintergrund doppelt so hoch, wobei - wie erwähnt die 2. Generation bei denen mit Migrationshintergrund einbezogen ist. In einzelnen Herkunftsgruppen liegt sie noch wesentlich höher mit bis zum Dreifachen oder noch höher, vor allem bei den Ländern, aus denen derzeit die meisten Flüchtlinge kommen, wie Naher und Mittlerer Osten, ehemaliges Jugoslawien und Afrika (Abb. 18971).



Wenn wirklich nun mehrere Jahre lang Flüchtlinge in Millionenstärke kommen sollten und zu großen Teilen nicht abgeschoben werden dürfen oder können,

wird notwendigerweise eine kopfstarke Parallelgesellschaft in Armut und mit dauerhaft hoher Belastung der öffentlichen Haushalte aufwachsen. Das gilt erst recht angesichts der hohen Sprachhürden und der anderen kulturellen und religiösen Hintergründe. Wer da heute Illusionen hat, wird morgen böse aufwachen. Auch wird kein Verteilschlüssel, wenn er denn überhaupt vereinbart werden sollte, die oft sehr aggressiv auftretenden Flüchtlinge, die sich ihr Zielland notfalls mit Gewalt selbst aussuchen wollen, von Deutschland wegverteilen. Die EU-Länder im Süden werden alle Flüchtlinge weiterhin so schnell wie möglich in das Merkel-Land ausreisen lassen, die im Norden ebenfalls attraktiven skandinavischen Länder machen bereits die dort relativ leicht zu schließenden Grenzen dicht, Großbritannien hat es längst getan. Deutschland hat dagegen viel zu lange Landgrenzen, um sie wirkungsvoll kontrollieren zu können, und bisher (noch) eine Regierung mit Willkommenskultur.

Mit den letzten Merkel-Sprüchen von heute im Bundestag, wie "Deutschland muß vorangehen", "schneller integrieren" und "aus der Erfahrung mit den Gastarbeitern lernen" lassen sich die Probleme mit Sicherheit nicht lösen. Für Spruchblasen ist das Thema viel zu ernst. Außerdem hat Deutschland gerade bei der Anwerbung total unqualifizierter Gastarbeiter aus Anatolien schwere Fehler gemacht, mit denen sich das Land auch heute noch abquält. Das sollte auch Merkel wissen oder hätte ihr mindestens ein Mitarbeiter erklären können. Nicht nur die Deutschen sind mit der Integration kurzfristig eintreffender Millionen überfordert, vor allem ihre Regierung ist es.

\* \* \* \* \*

**[Hier](#) können Sie diesen Rundbrief bewerten.**